

Bestiarium in Terpentin

Arbeiten von Fabian Lehnert und Sten Gutglück in der Leipziger Galerie Josef Filipp

Die Relationen scheinen verkehrt in Fabian Lehnerts von sechs Platten gedruckter Grafik. Diverse Tiere sind Passagiere eines Schiffes, das von etlichen aus Bullaugen ragenden Menschenarmen vorwärts bewegt wird. Und was am Bug noch nach verdoppelter Gallionsfigur aussieht, endet am Heck in vier Beinen, ebenfalls menschlicher Art. Die Arche Noah ist ins Rudern gekommen auf dem ökologischen Tränenmeer.

Tiere sind das bevorzugte Sujet Lehnerts, auch wenn er sich zum Zeichnen nicht zwangsläufig ins Gelände begibt. Sein Atelier soll einer Präparatorenwerkstatt ähneln. Eine Installation mit Knochen unterschiedlicher Spezies ist auch in der Ausstellung aufgebaut. Doch er scheut sich auch nicht, aus alten Büchern didaktischer Ausrichtung abzuzeichnen, einschließlich der Wiedergabe von Fehlern, nähert sich damit auf seine Weise der aneignenden Kunsttendenz.

Schon daran wird deutlich, dass es Fabian Lehnert nicht auf das Illustrieren tatsächlicher oder bereits verlorener Fauna ankommt. Er nimmt das biologische Material, um es als Regisseur auf einer Bühne agieren zu lassen. Die so entstehenden Stücke gehören offenbar der Gattung Fantastik an. Zunächst sieht das harmonische Durcheinander von Vögeln, Säugern und ande-



Sten Gutglück, Stilleben Studie, 2013, Tempera auf Papier, 95 x 64 cm

rem Viehzeug verdächtig nach Paradies aus. Doch die ebenfalls einbezogenen Menschen oder deren eigenständig agierende Gliedmaßen lassen eine Dramatisierung des weiteren Geschehens befürchten.

Der 1984 in Leipzig geborene Lehnert hat in Braunschweig studiert und



Fabian Lehnert, Versteckspiel, 2013, Aquarell auf Papier, 29,7 x 21 cm

war dort auch Meisterschüler bei Wolfgang Ellenrieder. Schon in dieser Zeit hat er große Projekte realisiert wie etwa die Wände und Decken übergreifende Ausmalung von Räumen oder die Gestaltung des Kunstschaufensters am Hallenbad Braunschweig. Nun ist er zurück in Leipzig und teilt sich seine

erste Personalausstellung in der Spinnerei mit Sten Gutglück.

Gutglück ist derzeit noch Student in der Klasse Schröter an der HGB Leipzig. Er stammt von der Küste, wurde 1982 in Bergen geboren. Dass er vor dem Studium bereits eine Ausbildung als Bühnenmaler absolviert hat, spürt man in den Bildern. Mit Lehnert hat er sowohl die Neigung zum Animalischen gemein als auch die zum Theatralischen. Doch er ist ein ganz anderer Regisseur. Gutglück wählt enge Ausschnitte, verdichtet in ihnen das Geschehen. Die Farbpalette ist ziemlich düster. Zu den wiederkehrenden Motiven gehören geflügelte Affen, Totenschädel, aber auch ein Fleischwolf, Malerpinsel und Terpentinanister.

Wenn Sten Gutglück seinen Teil der Ausstellung mit „Sowas kommt von so was“ überschreibt, kann damit die Adaption unterschiedlicher stilistischer Anregungen gemeint sein. Auch wenn die Stilleben im Ganzen einen ziemlich barocken Eindruck machen, sind in den Zerlegungen der Details doch Elemente unterschiedlicher Richtungen der Klassischen Moderne auszumachen. Auch diese Liebe zur Anverwandlung teilt er mit Lehnert.

Jens Kassner

📍 „In situ“ und „Sowas kommt von so was“; bis 22. Februar, Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–18 Uhr; Josef Filipp Galerie, Spinnereistr. 7